

Unsere LKO und der junge Schriftsteller

Seit der Bitterfelder Konferenz, auf der der Erste Sekretär unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, ausführlich über die Entwicklung unserer sozialistischen Kultur sprach, hat sich auch für unsere Parteiorganisation in der LPG „Frohe Zukunft“ in Molmerswende, Kreis Hettstedt, eine neue Aufgabe ergeben. — Der junge, angehende Schriftsteller Wolfgang Handschuck ist Mitglied unserer LPG und zugleich Vorstandsmitglied. Seine tägliche Arbeit leistet er in der Feldbaubrigade. Offen gesagt — noch vor einem Jahr berührte es uns als Parteiorganisation wenig, daß wir unter uns einen literarisch talentierten Menschen hatten; dies schien mehr oder weniger dessen persönliche Angelegenheit zu sein. Nach der Bitterfelder Konferenz sagten wir uns aber in der Leitung, daß die folgenden Worte Walter Ulbrichts auch für uns zutreffen:

„Es ist doch selbstverständlich, daß ein Schriftsteller nicht anders leben, sich entwickeln und schaffen kann, als daß er ständig kämpft und mit den neuen Problemen ringt. Die Aufgabe der Partei besteht nicht etwa darin, den Schriftstellern Vorschriften zu machen, was oder wie sie schreiben sollen. Unsere Aufgabe besteht darin, mit ihnen die neuen Probleme zu besprechen und zu diskutieren. Das ist für den Schriftsteller wichtig und das ist für uns wichtig.“

In den Leitungssitzungen unserer Parteiorganisation sprechen wir jetzt von Zeit zu Zeit über die Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung für den jungen Schriftsteller W. Handschuck und fassen dazu auch entsprechende Beschlüsse. Diese Hilfe kann sehr vielseitig sein. Wenn es mit den gesellschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen ist, setzen wir uns als Parteiorganisation zum Beispiel dafür ein, daß der junge Autor an den Zusammenkünften seiner Arbeitsgruppe Junger Autoren oder an anderen Tagungen teilnehmen kann. Das klingt hier sehr einfach, aber in einer LPG, die selbst noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden hat, ist es gar nicht immer leicht, zu entscheiden, ob während der

Erntezeit, in der Kartoffel- und Rübensaison eine Arbeitskraft entbehrt werden kann. Nicht alle Genossenschaftsbauern können gleich verstehen, warum die Parteileitung sich in dem einen oder anderen Fall trotzdem für die Freistellung des jungen Schriftstellers einsetzt, oder es kann auch Vorkommen, daß Kollege Handschuck freundschaftlich davon überzeugt werden muß, daß seine Hand augenblicklich auf den Feldern der Genossenschaft dringender benötigt wird.

Um dem jungen Schriftsteller Gelegenheit zu geben, über seine Probleme und Sorgen zu sprechen, und um andererseits allen Genossen ihre Mitverantwortung für das literarische Schaffen in unserer LPG klarzumachen, luden wir W. Handschuck zu einer Mitgliederversammlung ein. Der einzige Punkt unserer Tagesordnung lautete: „Das Verhältnis unserer Parteiorganisation zu der literarischen Arbeit von Wolfgang Handschuck.“

Ein solches Problem war für unsere Parteiorganisation ganz neu, aber wir hielten und halten es für richtig, daß eine Parteiorganisation sich auch in den kulturellen Fragen auseinandersetzt, zumal dann, wenn in ihrem Bereich ein junger Schriftsteller oder ein anderer Nachwuchskünstler tätig ist. Das verlangt ganz klar auch die Bitterfelder Konferenz.

Auf dieser Mitgliederversammlung sagten wir als Parteiorganisation auch unsere Meinung über die Arbeit des Kollegen Handschuck in der Feldbaubrigade. Wir gehen ja davon aus, daß eine Einheit zwischen dem geschriebenen Wort eines Schriftstellers bzw. eines angehenden Schriftstellers und seiner Tat bestehen muß. Seine Arbeit in der Brigade wurde im allgemeinen anerkannt, aber es gab auch einige Kritiken, denn wir wollen als LPG noch schneller vorwärtskommen und halten daher mit dem, was in bezug auf Arbeitsdisziplin, Qualität der Arbeit usw. gesagt werden muß, nicht hinter dem Berg. Solche freundschaftlichen Aussprachen können nur gut sein, denn sie zeigen dem angehenden Schriftsteller gleichzeitig die Mängel, die er selbst noch überwinden muß, und schärfen ihm den Blick für die Probleme und Konflikte des